

## Die Gottesfrau

Ihr Hinweis geht zu Herzen. Darin befindet sich der unermeßliche Reichtum der Bescheidenen. Im Laufe des Lebens kann man sich von ihr berühren lassen oder ihr auch folgen. Wenn du es zuläßt und ein unwiderstehliches Gefühl sich in dir erhebt, so türmen sich mitunter spielende Winde auf, die brausen, raufen und fauchen. Ein aufgeregtes Drängen des Ungelebten. Aus früherem Vermeiden oder Verdrängen erwächst plötzlich ein unbändiger Wille, der aus der Tiefe alles verändern will, und bereits morgen kann sich die Welt mit einem derartig veränderten Blick zeigen, daß du dich vor Faszination selber nicht mehr verstehst. Dieser aufkommende Wille lebt dich in die Begeisterung einer neu erwachten Jugend, und das wieder junge Herz erscheint wie ein befreiter Raum, der mit buntem Leben gefüllt ist.

Im Herzen beginnt es, und es endet in der erfüllten Liebe! Darüber hinaus verrät die Seherin: Das Beben des Inneren läßt erahnen, wonach du dich sehnst. Im Bereich zwischen Himmel und Erde ist der gesamte Sinn des Lebens zu finden: Das Erfüllen der Einheit in der Wirklichkeit. Sie sagt, das Werk reicht vom schmerzlichsten Verlust der Liebe bis zur letzten erfüllten Hingabe an ein Herz. Wenn sie den Schleier lüftet, so wird das mehr sein als ein Bewundern der Welt, denn sie war vor dir da, und sie weiß, was vor dir war.

Sie besitzt die Fähigkeit, als Heilerin alles Verlorene umfassend zu einen. Und ihre Liebe möchte dir Vertrauen und Mut schenken, dich einzulassen, Fremde in ihrem Schicksal zu sehen, Anteil zu nehmen, sich vom Ungewissen anregen zu lassen, Verständnis aufzubringen, zu verzeihen oder zu vergeben, trotz aller Rückschläge. Gelebte Liebe! Eine Liebe, die darauf wartet, von dir gelebt zu werden. Du warst, du bist, du wirst... auch dein Spiegel.

Wenn du einen Schritt nach vorne setzt und ein Vogel steigt auf, so laß es geschehen; womöglich handelt es sich um einen längst verschollenen Traum, der soeben erwachte. Das weiß die Ewige aus der Vergangenheit. Denn vieles, was dir im Leben geschieht, hast du bereits einmal erfahren. Es reicht weit, weit hinter die ers-

te Berührung zurück. Das, was du in dir trägst, gestaltet deine Erfahrungen; auch damit du erkennst, daß du nicht einfach jemand anderes sein kannst; sogar auch dann nicht, wenn du dich völlig verrannt hast. War das deine Absicht? So weißt du nun, wie sich etwas fremd anfühlt. Verführt. Verdreht. Verfremdet. Beispielhaft wird ein Mensch der Liebe niemals Krieg führen, und der Kriegsherr nicht die Liebe sein. So wie der Kriegsherr die Waffen liebt, so wenig wird die Liebe das Töten lieben; du kannst nicht lieben, das dich nicht liebt, das ist nur mit der strengen Wertvorgabe des Kopfes möglich. Das Herz weiß das schon lange, denn es spürt deutlich jegliche Form der Ablehnung, doch man glaubt ihm nicht, weil den Menschen so lange etwas anderes gepredigt wurde. Von daher beachte: Wann immer eine Waffe gegen einen Menschen gerichtet wird oder wann immer sich Menschen anfeinden oder bekämpfen: Das ist keine Liebe!

Ernst fügt die Regentin hinzu: Das Schattenspiel mit dieser Verleugnung hat zu erheblicher Verunsicherung geführt, und hat Offenheit und Vertrauen in überaus starkem Maß geschädigt. Die Oberen aus Glaube und Politik dienen zwar, jedoch nicht den Menschen, sie dienen in erster Linie sich und ihrem favorisierten Geist. In grober Selbstverleugnung oder mißgebildet an eigenen Gefühlen, wird unter geschickter Vorspiegelung einer erschreckend künstlichen Ersatzemotionalität mitfühlendes Verstehen demonstriert! Dabei handelt es sich um ein rein rationales Gefühlsprogramm, das für die Machtausübung benötigt wird. Denn die Liebe würde niemals eine solch ungleiche Behandlung der Menschen zulassen. In dem Maße lieblos, wie das weibliche Prinzip in weiten Kreisen der Gesellschaft benachteiligt oder übergangen wird (das Maß ist hier nicht eine Quote, denn Frauen und Männer können gleichermaßen verleugnen), so sehr befinden sich die getroffenen Entscheidungen auch im Ungleichgewicht.

Und alles, was sich im Ungleichgewicht befindet, muß zwangsläufig zu Einseitigkeit oder Ungerechtigkeit der einen oder anderen Art führen. Wenn das Pendel dann irgendwann ein gewisses Maß überschreitet, wendet man sich entweder resigniert ab, zieht sich zurück, oder es ruft unter den Enttäuschten und Unzufriedenen Proteste hervor. Längst ist das geschönte Verhalten, die Menschen immerzu mit neuen unseriösen Versprechungen zu locken, restlos gescheitert. Ein Verhalten, das scheitern muß, weil die

eigentliche Ursache unberücksichtigt bleibt. Denn alles, was abgelehnt wird, richtet sich immer wieder neu vor einem auf, bis es erkannt und angenommen wird, ohne Rücksicht auf Moral und Personen! Wann wird das gesehen? Wenn man sich darüber hinaus das ursprüngliche Ziel vor Augen führt, daß nach göttlichem Plan doch alle Menschen Gewinner sein sollten, so zeigt sich deutlich die immense Kluft, in der sich das gesamte Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich abspielt!

Das Leben ist nicht einfach, predigt die Priesterin der höchsten Instanz, aber es ist es wert, daran zu glauben: daß im Namen der Liebe die Verantwortung erwächst, den Nächsten nicht ständig bewerten, erziehen oder zu verurteilen, sondern sie dort sieht, wo sie sich befinden. Die Liebe muß wieder die Mitte sein! Von daher sollte mit dem Beseitigen ursächlicher Mißstände durch nachvollziehbare, vertrauensbildende Maßnahmen begonnen werden. Förderung und Ausgleich sollten an erster Stelle stehen, um die Kluft zu verringern, und auch das Ziel, Betroffene in ihren Sorgen und Nöten zu verstehen und daß sie Entscheidungen, die unmittelbar ihr Leben betreffen, auch nachvollziehen können.

Allerdings ist an dieser Stelle ein Punkt äußerst kritisch zu sehen: Es ist nicht nur das Böse, es sind die vielen kleinen Bösen, die nicht unbedingt bedürftig sind, die jedoch die Berechtigung ihrer Handlungen danach bemessen, wie viel schlechter andere sind. Die Wissende fragt: Wann werden diese Unträume enden? Wann und wo beginnt die Verantwortung? An welchem Punkt sperrt sich das Gewissen? Kann das Verhalten anderer als Rechtfertigung dienen für die eigene Verruchtheit? Beginnt Umkehr immer nur bei den anderen? Daher beachte: Dieses Verhalten ist der schicksalhafte Leidensweg selbstgerechter Falschheit, mit allen Folgen!

Überall im Dunkel und Halbdunkel findet die höchste Emotionalität als Bringerin des göttlichen Willens herrenlose, abgerissene Enden des Anstands, die kaum mehr ein Mensch sieht oder aufnimmt. Einfach fallengelassen. Sie führen zu nichts mehr. Nun soll Gott die absurde Aufgabe übernehmen und das Phlegma des Einzelnen durchschauen und überwinden, um die verlorene Verbundenheit wieder herzustellen, die mittlerweile von Unzähligen in einem fieberhaft beschleunigten Alltag grundlos versenkt wurde? Dabei sollte es doch die Aufgabe des Einzelnen sein, den eigenen

reflexartigen Gier-Impulsen auf die Schliche zu kommen. Der sich Gott ehrlich zuwendet, fühlt doch, was falsch ist. Jedes ehrliche Herz weiß, wie sich eine Lüge anfühlt. Warum also hört das folgenschwere Spiel mit der Unwahrheit nicht auf? Folgeschwer deshalb, weil doch jede Unehrllichkeit irgendwann auf den Betreffenden zurückfällt!

Aufleben oder Niedergang, wohin führt der Weg? fragt die Göttliche. Den frühen Erfahrungen vieler leichter Jahre folgen heute die Antworten, ständig wechselnd und ringend mit dem damals unbedarften Übermut. Da sind verzweifelte Stimmen, die entsetzt sind: Warum nur wird die Liebe von vielen nicht geliebt!? Sichtlich bewegt von der frühen Unbekümmertheit, richtet sich der Blick heute auf das zu beschützende Leben! Ein Kind braucht Fürsorge und Liebe. Und die benötigt auch der Erwachsene: Liebe! Als großer Held mit seinen Erfolgen ist der Mensch noch klein. Derjenige jedoch, der später die Krisen seiner Selbst erfolgreich durchlebt, wird womöglich eine ganzheitliche Liebe: Der erwachsene Mensch! Mit dem Einsehen und Bedauern kann man selber beginnen, so daß begangene Verletzungen und verursachte Leiden nicht auf Gott warten müssen. Dabei beherzige: Sei nie mehr still, wenn die Liebe dich berührt, denn ein stilles Herz hört sich grauenhaft an.

Abschließend sei noch angemerkt: Jeder Mensch ist zugleich die Summe des Ichs und des Seins. Und die Liebe gibt und vergibt! Da war vor langer, langer Zeit die Neugierde und frühe Freude auf das Leben, und da ist die Verantwortung heute, Menschen unbewußt tief verletzt oder gar verloren zu haben. Erwacht aus der Unschuld einer romantischen Vorstellung verklärter Jugend bleibt ein schmerzberührtes Herz der späten Stunde, das schlägt und schlägt und schlägt... um alles wieder in die Liebe zu bringen. Hier nun erhebt sich in mächtiger Erhabenheit die große Göttin und sagt: Stell dir vor, du wärst der Herr und sollst für einen Moment die Welt regieren. Bereits nach kurzer Zeit sind alle bekannten Lösungen an energischem Widerspruch gescheitert. Nur eine einzige verantwortliche Entscheidung im Sinne aller Menschen zu treffen, scheint eine schier unmenschliche Weisheit zu erfordern. So beherzige: Das göttliche Wort, das aus dem Herzen spricht, wird die Herzen auch erreichen, und alle Herzen werden das verstehen!